

# Bunte Vielfalt im Gewinnergarten

Wildbienen-Experte erfasst Arten bei Marlies Stöve in Berge

Von Gesa Hustede

**BERGE** Beim Gartenwettbewerb der vier Samtgemeinden im Nordkreis zum Thema „Biologische Vielfalt“ hat Marlies Stöve den ersten Preis gewonnen: eine fachkundliche Artenbestimmung in ihrem Refugium durch den Biologen Rolf Witt aus Friedrichsfehn bei Oldenburg. Die hat jetzt stattgefunden.

Der Garten von Marlies Stöve weist eine besondere biologische Vielfalt auf. Das bestätigte ihr der Gewinn des Gartenwettbewerbs der vier Samtgemeinden im Nordkreis. Im Rahmen des Hauptpreises hat der Biologe und Wildbienen-Experte Rolf Witt aus Friedrichsfehn bei Oldenburg diese Artenvielfalt nun noch einmal genauer unter die Lupe genommen.

Mit Keschern bewaffnet, sucht die gesamte Familie – in Begleitung von Samtgemeindebürgermeister Benno Trütken und Teresa Zimmermann vom Regionalmanagement Nördliches Osnabrücker Land – nach auffälligen kleinen Tierchen in ihrem Naturparadies. Dort tummeln sich zum Beispiel einige Hummelarten. „Was viele gar nicht wissen, ist, dass Hummeln schon lange zu den gefährdetsten Insekten gehören“, merkt Rolf Witt an. Neben den Hummeln summen verschiedene Bienenarten sowie Wespen umher. Als besonders spannende Funde erweisen sich eine Pillenwespe und eine Sandbiene.

Nach dem gemeinsamen Rundgang durch den Garten möchte Rolf Witt die Insekten noch einmal ganz in Ruhe beobachten. „Das Erfassen der unterschiedlichen Arten dauert eben seine Zeit, um auch die kleinen und unscheinbaren wahrnehmen zu können“, so der Biologe. Einen Teil der Arten könne er lebendig bestimmen. Bei den Bienen seien das rund 20 bis 30 Prozent. Ansonsten müsse er die Biene zu Forschungs-



Dass Marlies Stöve auch mehrjährige Pflanzen in ihrem Garten beherbergt, gefällt Wildbienen-Experte Rolf Witt aus Friedrichsfehn bei Oldenburg besonders gut. Fotos: Gesa Hustede

zwecken töten und zu Hause genauer untersuchen. Dort wird das Tier auf eine Insektennadel gesteckt, präpariert und getrocknet. Unter dem Mikroskop sieht Rolf Witt sich dann unter anderem die Färbung und die Proportionen genauer an. Für die genaue Bestimmung besitzt der Experte diverse Fachliteratur. Auch eine Vergleichssammlung sei wichtig. Damit könne ganz genau abgeglichen werden, um welche Bienenart es sich handelt.

Die Vielfalt des Gartens von Marlies Stöve gefällt dem Wildbienen-Experten. Pflanzen wie der Natterkopf, die Wilde Möhre oder der Gelbe Steinklee seien toll für die Wildbienen. Rolf Witt beschreibt den Garten als eine schöne Mischung: „Ich finde



Sie sind den Insekten auf die Spur gekommen: Samtgemeindebürgermeister Benno Trütken (von links), Udo Broermann, Marlies Stöve, Lutz Broermann, Lukas Broermann, Wildbienen-Experte Rolf Witt und Teresa Zimmermann vom Regionalmanagement Nördliches Osnabrücker Land.

den Garten besonders, auch weil er nicht nur eine reine Ansaat hat, sondern vieles einer mehrjährigen Entwicklung unterliegt, die gefördert

wurde. Gleichzeitig lebt hier ja auch noch eine Familie, wodurch es auch für sie passende Ecken gibt.“ Für all diejenigen, die ein

Insektenhotel in ihrem Garten haben oder sich für eines interessieren, hat Rolf Witt noch einen Tipp: Beim Holzmaterial auf Hartholz – zum

Beispiel von Buche oder Eiche – zurückgreifen und gegen die Maserrichtung bohren. So entstehen keine Trocknungsrisse, und der Gang ist glatter. Ansonsten können Holzspäne im Weg stehen, die die Flügel der Bienen verletzen. Die sieben bis neun Millimeter breiten Löcher ruhig zwölf bis 13 Zentimeter tief bohren, sodass die Ganglänge für die Geschlechterverteilung passt. Weibliche Bieneier liegen hinten, unbefruchtete, männliche Bieneier liegen vorne. Die Männchen schlüpfen früher und dienen den Weibchen als Schutz vor Parasiten, da sie zuerst sterben. Ist der Gang also zu kurz, geht das Geschlechterverhältnis nicht auf, und es gibt zu viele Männchen.